

Leidenschaft für Autos

Samer Wali kam 2015 aus Aleppo nach Deutschland. Jüngst hat er seine Ausbildung als Fachkraft für Lagerlogistik in der Frankfurter Mercedes-Benz-Niederlassung als Landesbester in seinem Ausbildungsberuf bestanden.



Foto: Goethe Photographie

Samer Wali, Landesbester: „Ich habe viel gelernt, weil ich während meiner Ausbildung immer wieder fragen durfte.“

Einen außergewöhnlich guten Ausbildungserfolg verzeichnete im vergangenen Jahr die Frankfurter Mercedes-Benz-Niederlassung in der Heerstraße. Drei ihrer Azubis absolvierten als Hessen-Beste in ihrem jeweiligen Beruf die Prüfung, weitere zwei als Frankfurter Beste. Einer der Landesbesten, Samer Wali, hat für diesen Abschluss eine außerordentliche Leistung vollbracht: Er kam erst 2015 als Flüchtling aus Syrien und bestand die

Abschlussprüfung zur Fachkraft für Lagerlogistik mit 96 von 100 Punkten. Damit ist er einer von 13 Landesbesten im IHK-Bezirk Frankfurt, hessenweit gab es 91 Beste in ihrem jeweiligen Beruf.

Vom Praktikum zum Ausbildungsplatz

Das Rezept für diese Leistung scheint ziemlich einfach, aber anstrengend zu

sein: „Ich habe pro Tag meist nur fünf Stunden geschlafen“, berichtet Wali, der aus Aleppo stammt und mit seinem jüngeren Bruder ausgewandert war. Zunächst hat der 30-Jährige anderthalb Jahre Deutsch in der Volkshochschule in Hofheim, später an fünf Abenden in der Woche bei Berlitz in Frankfurt gelernt. Ein Fundament für das Erlernen von Fremdsprachen war vorhanden. Wali hat in Syrien Englisch

gelernt, an der Universität Aleppo Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Marketing studiert. Dieses Studium hat er sich in Deutschland als IHK-Beruf Kaufmann für Marketingkommunikation von der IHK-Fosa (Foreign Skills Approval) anerkennen lassen. Eine Begeisterung für Autos hat Wali mitgebracht: In Aleppo hatte er mehrere Jahre lang mit Autos gehandelt.

Zu Mercedes-Benz kam er über ein vierwöchiges Praktikum, bei dem er an verschiedenen Stationen eingesetzt war. Ausbildungsmeister Thomas Ostheim erinnerte sich an den ehrgeizigen Praktikanten, als ein Ausbildungsplatz im Lager unbesetzt blieb. Lagerlogistik war nicht sein prioritäres Ziel, gibt Wali ehrlich zu – Mercedes-Benz als Adresse und Arbeitgeber dagegen schon. Er hofft, dass sich in diesem großen Unternehmen weitere berufliche Chancen für ihn ergeben.

„Durfte immer viel fragen“

Wie in jedem Beruf müssen auch Fachkräfte in der Lagerlogistik unzählige Fachbegriffe lernen. Hier hat Wali viel Unterstützung erhalten, sowohl von Kollegen, Vorgesetzten wie auch in der Berufsschule. Die Stauffenberg-Schule bietet wie viele andere Berufsschulen Zusatzunterricht für Flüchtlinge in der Fachsprache an. Voraussetzung hierfür ist, dass die Arbeitgeber die Azubis für diese Zusatzstunden am zweiten Berufsschultag freistellen. Wali ist der Schule für diese Förderung sehr dankbar: „Ich habe viel gelernt, weil ich immer wieder fragen durfte.“

Sprachkenntnisse fördern und fordern

Das ist auch das einfache Geheimnis, wie Mercedes-Benz den Syrer unterstützte. „Wir haben uns viel Zeit für Samer Wali genommen, haben ihn viel fragen lassen und ihm immer wieder Dinge erklärt“, berichtet Ostheim. Ein

echtes Schulungskonzept, wie dies andere Unternehmen vorsehen, gebe es nicht. Und dann verrät er noch einen Trick: Wali habe sprachlich davon profitiert, dass er dort eingesetzt war, wo er viel reden musste. Anderen Unternehmen rät er, sogenannte maulfaule Einsätze zu vermeiden und Menschen mit geringen Sprachkenntnissen in Arbeitssituationen einzusetzen, wo sie auch sprachlich gefordert werden. Außerdem müsse man sich als Unternehmen von Anfang darauf einstellen, dass man auch Enttäuschungen erlebe. Dies treffe allerdings bei Wali nicht zu, bereits in der Zwischenprüfung habe er sein Können und seinen Ehrgeiz bewiesen.

Bei den Vorbereitungen für die Prüfung war er bei seinem Ausbildungsmeister in den besten Händen. Schließlich ist Ostheim nicht nur seit 2006 langjähriger IHK-Prüfer in der Kfz-Aus- und Fortbildung, sondern auch Aufgabenersteller. Insofern konnte er Wali gut an das Erfassen von Texten in den Prüfungsaufgaben heranführen. Ein externer Vorbereitungskurs, den alle Azubis bei Mercedes besuchen, hat für weitere Unterstützung gesorgt.

„Deutschland ist nicht einfach“

„Kaum hatte Samer Wali seinen Ausbildungsvertrag, waren alle Arbeitsagentur-Vertreter weg“, zeigt sich Ostheim enttäuscht über die mangelnde Unterstützung. Weder wurde sein Führerschein anerkannt noch gab es finanzielle Zuschüsse für den Erwerb des deutschen Führerscheins. Auch bei der Stiftung Begabtenförderung der Bundesregierung, die eine Weiterbildung finanzieren würde, fällt er wegen seines Alters durchs Raster. So bleibt Wali nach seinem ersten Karriereerfolg ein nüchternes Fazit: „Deutschland ist nicht einfach.“ Aber mit viel Disziplin, großem Durchhaltevermögen und hilfsbereiten Kollegen geht vieles. Wali ist weiterhin motiviert: Er will sich weiterentwickeln – vielleicht zum nächsten Erfolg.



DIE AUTORIN



Dr. Brigitte Scheuerle

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt

b.scheuerle@frankfurt-main.ihk.de